

ROTTENBUCH

PFARR- UND EHEMALIGE
KLOSTERKIRCHE MARIÄ GEBURT
2001/2002

ROTTENBUCH PFARR- UND EHEMALIGE
KLOSTERKIRCHE MARIÄ GEBURT
2001/2002

MADONNA VON
BARTHOLOMÄUS STEINLE (1608)

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN
DES ERZBISCHÖFLICHEN ORDINARIATS MÜNCHEN UND FREISING
ERZBISCHÖFLICHES KUNSTREFERAT



DATEN ZUR ENTSTEHUNGS- UND WERKGESCHICHTE

1073	Gründung des Augustinerchorherrenstifts Rottenbuch – als Klosterkirche dient zunächst eine bereits vorhandene Muttergotteskirche, das sogenannte „Altenmünster“
um 1100	Nach Neubau der großen Stiftskirche zunächst Verwendung des „Altenmünsters“ als Klosterkirche eines Frauenkonvents und später als bevorzugte Grablege der Pröpste und Chorherren
1607/1608	Grundlegender Umbau des „Altenmünsters“ unter Propst Wolfgang Perkhofer (1582 – 1611): bei Abbruch des Anna-Altars in der Mitte der Kirche Auffindung der hochverehrten und lange verschollenen Gebeine der hl. Märtyrer Primus und Felicianus;
12.10.1608	Weihe von Kirche und 5 neuen Altären durch den Freisinger Weihbischof Bartholomäus Scholl; Hochaltar zu Ehren der Gottesmutter Maria – vermutlich Madonna im Zentrum des Retabels, davor Grabstätte Propst Perkhofers; „Altenmünster“ bleibt weiterhin Zentrum der Reliquienverehrung, da eine Transferierung der Gebeine in die Klosterkirche durch das Ordinariat untersagt wird.
	
ROTTENBUCH STICH NACH MICHAEL WENING	
1668	Übertragung der Reliquien in die Stiftskirche
1803	Säkularisation – Verkauf der Kirche einschließlich des Inventars an die Klosterwirtin Anna Rieger und Abbruch des Gebäudes
nach 1803	Transferierung der Madonna in eine private Hofkapelle auf dem Schmauzenberg, zuletzt im Besitz der Familie Bonusch
1996 – 2002	Restaurierung der Skulptur im Atelier Rolf-Gerhard Ernst, München Rückführung der Skulptur in die Stiftskirche zu Rottenbuch und Aufstellung in der auch als Werktagkapelle genutzten Sakristei (südl. Querhausarm) als Dauerleihgabe der Familie Bonusch; zugleich Anfertigung einer form- und größenidentischen Kopie durch Erich Zimmer, Iffeldorf (Skulptur) und Jan Mraz, München (Fassung) für die Hofkapelle auf dem Schmauzenberg



ENDZUSTAND MADONNA

IKONOGRAPHIE

Die Skulptur folgt dem im 15. Jahrhundert entwickelten und seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert überaus beliebten Typus der „Madonna auf der Mondsichel“. Diese Darstellungsform vereint die Vision des „Apokalyptischen Weibes“ und den Sieg des Neuen über den Alten Bund mit dem Thema der jungfräulich empfangenden „Immaculata“. Krone und Szepter weisen Maria zudem als Himmelskönigin – „Regina coeli“ – aus. Dieser vom Geist der Gegenreformation geprägten, inhaltlich gewachsenen Bedeutung trägt auch die prunkvolle, kostbare Materialien illusionierende Fassung Rechnung (Gold, Silber, Rubin, Lapislazuli).

KUNSTHISTORISCHE WÜRDIGUNG

Die einzigen bislang gesicherten Anhaltspunkte für eine kunsthistorische Einordnung der Madonna sind die rückwärtig in die Skulptur eingeschnitzte Datierung „1608“, die topographische Nähe zum ehemaligen Augustinerchorherrenkloster Rottenbuch sowie die charakteristische Formensprache der „Weilheimer Schule“. Dies legt die Vermutung nahe, daß es sich hierbei um ein Ausstattungstück des in den Jahren 1607/1608 unter Propst Wolfgang Perkhofer aufwendig umgestalteten „Altenmünsters“ in Rottenbuch handelt (vermutlich Teil des Hochaltars).

Zu dieser wohl hauptsächlich von Bartholomäus Steinle (um 1580 – 1629) bestrittenen Ausstattung zählt u. a. auch eine stilistisch verwandte Kreuzigungsgruppe, die ebenfalls 1608 datiert ist und in der Rottenbacher Stiftskirche (Maria und Johannes) und im Oberkirchberger „Steinle-Hof“ (Kruzifix) erhalten ist. Steinle erfuhr als Hofmarksuntertan des Klosters Rottenbuch frühe Förderung und war bis zu seinem Tode mehrfach für dieses Stift tätig (1600 Rottenbuch/Kruzifix am Friedhof, 1601 Rottenbuch/Auferstandener, 1603 Rottenbuch/Altar in Rochuskapelle, 1617–21 Hohenpeißenberg/Hoch- und Seitenaltäre).

Die Arbeiten für das „Altenmünster“ beschließen Steinles Frühwerk und bilden zugleich den Auftakt für sein reifes Hauptwerk, den Hochaltar der Stiftskirche in Stams/Tirol (1609–1612). Die charakteristischen Merkmale Steinle'scher Figurenbilderei – langgezogene „Korkenzieher“-Haare, mandelförmige Augen, enge Lippen und scharfgratige Faltengebung – sind bereits vollständig ausgeprägt und kennzeichnen sowohl die Rottenbacher wie auch die Stamser Madonna.

VORZUSTAND

- Substantielle Schädigung des Holzkerns durch Anobienbefall und große rückwärtige Risse
- Umfangreiche schnitzerische Verluste an Händen, Füßen und Haaren
- Bildhauerische Überarbeitungen und Erneuerungen im 18. Jahrhundert (Haare, Krone Mariens) und im 20. Jahrhundert (Krone des Christuskindes, Zepter)
- Originalfassung durch mehrere gestalterisch abweichende, teilweise entstellende und technisch schlecht ausgeführte Überfassungen verdeckt (ohne vorherige Egalisierung des Untergrunds)
- Flächendeckende Lockerung des gesamten Fassungs pakets bis in die originale Grundierung
- Oberflächenverschmutzung und stark glänzender, lackartiger Überzug

KONZEPT

Inhaltliches Ziel der Maßnahme war die Rückführung der hoch bedeutenden Skulptur in ihren ursprünglichen historisch-kulturellen Kontext sowie die Wiedergewinnung für den liturgischen Gebrauch (zuletzt nur zu wenigen Andachten aufgestellt). Dieses Anliegen konnte dank der Bereitschaft der Besitzer, die Madonna als Dauerleihgabe der Kirchenstiftung Rottenbuch zu überlassen, und der Fertigung einer exakten Kopie als Ersatz für die Privatkannele verwirklicht werden.

Restauratorisch stand aufgrund der herausragenden bildhauerischen Qualität der Skulptur neben der substantiellen Sicherung vor allem die Freilegung der dem Werk adäquaten und zu großen Teilen erhaltenen Originalfassung im Vordergrund.





VORZUSTAND FRONTANSICHT



VORZUSTAND SEITENANSICHT



VORZUSTAND DETAIL GESICHT



ENDZUSTAND DETAIL GESICHT



ZWISCHENZUSTAND FRONTANSICHT



ZWISCHENZUSTAND SEITENANSICHT



VORZUSTAND DETAIL KIND



ENDZUSTAND DETAIL KIND

MASSNAHMEN

- Anobienbekämpfung
- Festigung und Sicherung loser Fassungsschichten
- Freilegung der kostbaren Originalfassung von 1608 (umfangreiche Metallaufgaben, Lüstringen, schmückende Glassteine, gläserne Augen)
- Bildhauerische Ergänzung fehlender Teile und Neufassung analog zur Originalfassung
- Kittung von Fehlstellen sowie Retusche und Einstimmung der ergänzten Partien entsprechend den gealterten Oberflächen der Originalfassung



KOPIE DER MADONNA



ZWISCHENZUSTAND KOPIE



AUFSTELLUNG DER KOPIE

**VERANTWORTLICHE PERSONEN/
KÖRPERSCHAFTEN UND FIRMEN**

PFARREI MARIÄ GEBURT
ROTTENBUCH Pfarrer Gerhard Gumpinger, Pfarrer Konrad Kronast

ERZBISCHÖFLICHES
KUNSTREFERAT Dr. Norbert Jocher

BAYR. LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE Prof. Dr. Rainer Schmid

RESTAURATOREN
UND KÜNSTLER Rolf-Gerhard Ernst (München),
Erich Zimmer (Iffeldorf), Jan Mraz (München)

© ERZBISCHÖFLICHES KUNSTREFERAT MÜNCHEN UND FREISING 2002
HRSG: NORBERT JOCHER, KUNSTREFERENT · TEXT: ALEXANDER HEISIG
GESTALTUNG: ROSWITHA ALLMANN · GERALDINE RAITHEL, MÜNCHEN

